

Tatorte 09/2, zum Beispiel: «Eine unendliche Geschichte»?

Umgestaltung Kleine Allmend: Eine unendliche Geschichte?

Dass politische Mühlen (manchmal) langsam mahlen, ist bekannt. Dass aber nach 30 Jahren ein parlamentarischer Auftrag nicht erfüllt ist überrascht.

► 1979 hat Rudolf Käsermann (SP) eine Motion zur Gestaltung, Nutzung und Betreuung der Kleinen Allmend eingereicht. Nach x-facher Verzögerung legte der Gemeinderat 2004 (!) ein Gesamtkonzept für die Allmenden vor. Die Grosse Allmend sollte mit ihrer breiten, für alle zugänglichen Nutzung unverändert bleiben. Dieser Art Nutzung hat das Volk 2007 zugestimmt. Auf der Kleinen Allmend wurden Spielfelder, Familiengärten, Parkplätze sowie ein Quartierpark vorgesehen. In der Mitwirkung dazu wurde dies mehrheitlich akzeptiert, wenn auch mit weniger Spielfeldern und nur mit den allernötigsten Installationen, zum Beispiel unter Verzicht auf Garderoben. Daraufhin legte der Gemeinderat dem Stadtrat eine Kompromissvorlage vor und nun geschah Unerwartetes: Diejeni-

gen Parteien, die sich noch für diese Pläne ausgesprochen hatten, waren nun dagegen. Andere, die Installationen auf der Grossen Allmend vorher vehement ablehnten, konnten sich dies plötzlich doch vorstellen. Einzig die SP blieb ihrer Linie treu: Sie forderte die dringend benötigten Sportplätze für den Breitensport, Reduktion der Parkplatzzahl und eine Grünanlage für das Quartier. Selbstverständlich mit flankierenden Massnahmen, um das bei Veranstaltungen verkehrsbelastete Burgfeld zu schonen.

Durch den Meinungsumschwung der meisten Parteien scheiterte die Vorlage im Stadtrat. Wieso? Zwei der vier

zudem würde unsere einmalige Grosse Allmend zerschnitten

Spielfelder wären aus Kunstrasen gewesen und hätten eine intensivere Nutzung zugelassen. Dies wurde nun von Opponenten derart aufgebauscht, dass der verzerrte Eindruck ent-

stand, zwei Kunstrasenfelder würden Emissionen wie ein Fussballstadion verursachen.

Nach diesem Planungs-Scherbenhauften wurde als Alternative vorgeschlagen, Spielfelder auf der Grossen Allmend zu erstellen. Dass damit kaum ein neues Feld gewonnen werden könnte, blieb unerwähnt - schliesslich bestehen dort bereits fünf Felder. Zudem würde die in Bern einmalige Grosse Allmend zerschnitten, wenn etwa Ballzäune errichtet würden. Eine Option könnte dennoch überprüft werden: Mit dem Bau des neuen Wankdorfplatzes und dem dabei abgetragenen Hügel am nördlichen Rand könnte Platz für etwa zwei Kunstrasenfelder entstehen.

Das muss als Kompromiss diskutiert werden. Aber es darf nicht sein, dass alles «Unbeliebte» auf die Grosse Allmend abgeschoben wird. Die Krux ist, dass sie (die Allmend) keine Anwohnenden und Lobbyisten hat, die lautstark gegen ihre Zerstörung

opponieren würden. Die SP Bern Nord wird sich deshalb für den Erhalt dieser unverzichtbaren Freizeit- und Sportfläche einsetzen, die für alle offen bleiben soll. Sie wird sich auch wie bisher dafür stark machen, dass in Bern genügend Spielfelder für den Breitensport realisiert werden - nicht nur auf der Kleinen Allmend.



Stefan Jordi, Stadtrat SP Bern-Nord
www.sp-bern-nord.ch